

als er die Nachricht empfing, dass Otto von Nordheim am 11. Januar gestorben sei⁵⁷). Es war ein herber Schlag für den Luxemburger. Hermann kannte zu gut die Verhältnisse in Sachsen, um nicht zu wissen, was auf dem Spiele stand. Nur durch seinen eiligen Marsch nach Sachsen, wo er im April schon in Goslar Hof hielt⁵⁸), verhinderte er, dass diejenigen, welche sich für Heinrich erklären wollten, schon jetzt von ihm abfielen. Hier in Sachsen war es hauptsächlich ein Mann, der unerschütterlich zum Kampfe gegen Heinrich entschlossen blieb und lieber im Elend verderben wollte, als den gebannten Heinrich anerkennen: Bischof Bucco von Halberstadt. Ihm zur Seite stand der Erzbischof Hartwig von Magdeburg. Hermann selbst hatte so gut wie keine Macht; er sah sich geringschätzig behandelt von den stolzen Grossen der Sachsen, die an seiner Stelle das Wort führten, so Ekbert und die Söhne Ottos von Nordheim⁵⁹). Böttger hat ganz Recht, wenn er (S. 623) sagt: „Egbert wich, als die Wahl des Luxemburgers unvermeidlich geworden war, nicht von der Seite dieses Scheinkönigs, dessen Scepter er faktisch mitführte, damit derselbe zu keiner wirklichen Macht gelange“, aber Ekbert that dies nicht, wie Böttger meint, aus Freundschaft und Treue zu seinem königlichen Vetter Heinrich, dem er geschworen hatte, Thüringen und Sachsen zu erhalten, sondern er handelte so lediglich aus eigenem Interesse, weil er glaubte, bei dieser Lavierpolitik die meisten Vortheile zu erringen. Ekberts Vorbild war Otto von Nordheim; wie dieser strebte er danach, anstatt des Königs in Sachsen die erste Stelle einzunehmen. Darum hütete er sich wohl, irgend etwas Thatsächliches für Hermann auszuführen und der Partei Heinrichs empfindlich zu schaden. Es konnte kommen, wie es wollte: erlangte Hermann das Übergewicht, so war er eben sein Bundesgenosse, gelang es aber Heinrich, seine Gegner in Italien zu Boden zu werfen und als victor gloriosus nach Sachsen zu kommen, so konnte er sich immer damit entschuldigen, dass er, dessen Besitzungen mitten in Sachsen lagen, nur gezwungen zu Hermann übergetreten sei und dabei Heinrich

⁵⁷) Ann. Saxo 1083 (Mon. Germ. SS. VI, 721). Bernoldi chron. a. 1083 (Mon. Germ. SS. V, 437).

⁵⁸) Stumpf No. 2998.

⁵⁹) Über Hermanns Stellung vergl. Waltram II c. 15, 16. Vergl. Ekkeh. chron. a. 1082 (Mon. Germ. SS. VI, 205).